

Auf den Spuren der Bruhins

Exkursion mit Bus

Samstag, 13. Mai 2017, 09.30-12.00

Dr. Stefan Paradowski, Agentur für Kunst- und Regionalgeschichte, Wangen SZ

Besammlung / Start

Bahnhof Siebnen-Wangen

1. Halt

Kapelle St. Niklaus, Siebnen SZ

Vor etwa 800 Jahren gebaut

In einem Chorfenster: **Bruhins-Wappen**

Bruhins: Genossenbürger von Siebnen (insgesamt 20 Geschlechter)



Heute sind noch 2 Bruhins-Wappen in Gebrauch: vorzugsweise die Bärenpatze und seltener die Hacke. Die Bärenpatze nimmt Bezug auf die Herkunft des Namens und die damit verbundenen Geschichten*. Die Hacke symbolisiert die Herkunft vom Landbau, Roden, Reuten („bruchmachen“ = urbarmachen).

*Es soll ein Mitbewohner einen Bären in die Flucht geschlagen haben. Beim Holzen wurde er von einem Bären verfolgt, flüchtete samt seinem Beil auf einen Baum. Der Bär kletterte nach, und der Verfolgte hieb dem Tier eine vordere Patze ab. Man konnte diesen Mann brauchen, besonders in Not, daher erhielt er den Namen Bruchi, ein brauchbarer Mann. Die Patze als Trophäe soll zum Wappen geführt haben.

2. Halt

Gebäude Glarnerstrasse 6, Siebnen SZ



Beschriftung Hauswand:

„H. Bruhin-Schnyder / Handlung Pfeifenfabrikation“

„Pfyelimacher“ **Josef Heinrich Bruhin** (1890-1985), von Schübelbach und in Siebnen, übernimmt 1928 von seinem Schwiegervater Johann Schnyder den 1884 gegründeten Betrieb der Pfeifenfabrikation und produziert bis ins letzte Lebensjahr seine speziellen Stummel- oder Schwyzer-Äpler-Pfeifen, in den früheren Zeiten pro Jahr bis 5000 Exemplare.

Weitere Bruhin-Geschäfte in Siebnen (Auswahl):

- Hannes Bruhin AG, Kunststofftechnik (Zubehörartikel für Käseereien)
 - Bruhin: Fachgeschäft für Uhren+Schmuck
 - Bruhin: Bäckerei Conditorei Café
-

3. Halt

Josef Martin Caspar Bruhin (1850-1907), Steinmetz, Wangen, ist Vermittler, Schulrat, Armenpräsident, Gemeinderat, Bezirksrat. Er wirkt mit als Baumeister an der protestantischen Kirche in Siebnen, an den Schulhäusern in Wangen, Tuggen, Siebnen.

- Schönegg-Brunnen

Er erstellt auch Brunnen, so etwa den Schönegg-Brunnen an der Verzweigung Marktstrasse / Herrengasse in Lachen. Der spätklassizistische Schönegg-Brunnen enthält ein rundes, schalenförmiges Sandsteinbecken mit mittlerem Brunnenstock – um 1885.



- Rathaus-Brunnen, Lachen

Ebenfalls ein Werk von **Martin Bruhin**, der als Steinbildhauer in Siebnen eine Werkstatt besitzt, ist der Rathaus-Brunnen, auf 1885 datiert. 1925 werden rund um den Brunnen Verzierungen in der Kunstform der Zwanzigerjahre angebracht.



- Bekanntes Bruhin-Geschäft in Lachen:

Apothek Dr. Bruhin, ab 1930 an der St. Gallerstrasse 7, seit 2002 an der Seidenstrasse 5. Die Apotheker-Bruhins stammen ursprünglich aus Schübelbach. Die Linie beginnt mit **Johann Caspar Bruhin**, geboren um 1630.

4. Halt

Zu Gast bei Dr. iur. Egon Bruhin, Rechtsanwalt,
alt Landammann, Oberseeweg 42, Lachen SZ



Wappen, Wappenscheiben, Dokumente, Pergamente, Gemälde,
Fotos usw.

5. Halt

Wohnhaus Zopfstrasse 32, Wangen SZ



Erbaut um 1830, vermutlich für **Peter Alois Bruhin**-Schnellmann (1809-1861), Genossenvogt, Gemeindepräsident, Ratsherr. Seit 1906 Balthasar Schnyder und Nachkommen, restauriert 1983. Es ist ein betont bürgerliches Biedermeier-Wohnhaus mit hohem Kellersockel, Satteldach, mit flacher Hohlkehle verschaltete Klebdächer.

6. Halt

Kapelle Allerheiligen Mülenen, Tuggen



1570 wird die erste Kapelle in der Nähe der Wasserburg Mülenen erbaut. Im Jahre 1647 wird sie abgetragen und unter Landammann **Johannes Bruhin** grösser errichtet. In den Jahren 1663 bis 1696 stiften Privatleute aus der Region die drei heute noch bestehenden Altäre. Für das Oberblatt (Antoniusaltar) zahlen Baptist Bruhin und seine Frau Katharine Pfister.

7. Halt

Landgasthof Schloss Grynau (am Linthkanal), Tuggen SZ



Schmiedeeisernes Wirtshausschild von Kunstschlosser Louis Thum (1907-1987), 1967 gefertigt, mit dem Allianzwappen Kälin-**Bruhin**. Diese Familie ist Besitzerin der Grynau-Liegenschaft samt dem dazugehörigen Turm.

8. Halt

- Burg Bibiton, Kaltbrunn SG



Die Burg wird vermutlich im frühen 13. Jahrhundert von den Grafen von Rapperswil (die auch den Grynau-Turm erstellen) erbaut und im Alten Zürichkrieg (=Toggenburger Erbschaftskrieg) 1444 zerstört.

Heute sind noch Mauerreste mit bis zu 1.60 m Dicke und eine Gedenktafel vorhanden, inmitten Schatten spendenden Bäumen und einer Sitzbank. Die Burg steht ursprünglich am östlichen Rand des Tuggnersees zwischen Tuggen und Kaltbrunn, der im 16. Jahrhundert verlandet.

Die Burg wird im 14. Jahrhundert zum Sitz von Lehensträgern der Grafen von Toggenburg. Bis 1393 leben darauf die österreichischen Edlen von **Bruchi**.

Hier ein weiteres Beispiel einer Burg, die mit einem **Bruchin** zu tun hat (die Bruhin-Tour führt allerdings nicht dorthin):

- Burg Niederwindegg, Schänis SG

In der Geschichte taucht ein **Arnold Bruchin**, habsburgischer Vogt und österreichischer Vasall auf der Niederwindegg, auf. Er soll zu den Edlen, Herren und Grafen von Windegg gehört haben. Ob die heutigen Bruhin von Schübelbach und Wangen ihn zum Vorfahren haben, lässt sich nicht feststellen.

Die angespannte Lage zwischen der Eidgenossenschaft und Habsburg/Österreich führt dazu, dass die Burg 1359 und 1384 unter

Vogt Eglhof von Ems befestigt wird. Nach der Schlacht bei Sempach 1386 besetzen die Eidgenossen Weesen. 1388 öffneten die Einwohner der Überlieferung zufolge jedoch Habsburger Truppen heimlich die Stadttore, so dass es zur «Mordnacht von Weesen» kommt, in der ein grosser Teil der eidgenössischen Besatzung getötet wird. Vogt **Arnold Burchi** ist als Bürger von Rapperswil persönlich an der Mordnacht beteiligt. Nach der Niederlage der Habsburger bei der Schlacht bei Näfels zerstören die Glarner und Eidgenossen als Racheakt 1388 die habsburgische Weesen. Die Burg indessen erweist sich bei der anschliessenden Belagerung als uneinnehmbar.

9. Halt

- Platzbrunnen, Schübelbach SZ



Schon vor 1672 stand an der Landstrassenverzweigung beim Platz ein Brunnen. 1931 neuer Brunnen nach Projekt von **Emil Bruhin** (1883-1960), Kunststeingeschäft, Siebnen (Sohn von **Martin Bruhin** – siehe 3. Halt). Das achteckige Brunnenbecken von 2.5 m Durchmesser (Form in Anlehnung an den Vorgängerbrunnen von 1818) sollte mit Rücksicht auf den Verkehr etwas zurückgesetzt, der Brunnenstock auf die Nordseite versetzt werden.

- Ziegelhaushof, Kantonsstrasse 40, Schübelbach (abgebrannt, um 2015 Wiederaufbau)



1652-1660 „**Hanß Bruchi** im Ziegelhaus zuo Schübelbach“ erwähnt. 1673 bildet „**Hans Jakob Bruhins** Ziegelhaus Hoof“ die Grenze des Platzbrunnenkreises. 1720 „**Hans Peter Bruchy** im Ziegellhus“ erwähnt. Bauinschrift im Giebel: Erbaut 1804 für Ratsherrn **Johann Peter Bruhin**. Mauersockel, Aussenwandvertäferung, Klebdächer, am Hauptportal zweiflüglige Nussbaumtüre im Louis-XVI-Stil.

10. Halt

Hof oder Gasshof, Kantonsstrasse 7, Schübelbach SZ



Erbaut 1784 für Vorsprech **Josef Anton Pius Bruhin** (†1847), Landammann (4 Amtsperioden, erstmals 1799) und seine erste Frau Maria Elisabeth Müller. Um 1800 als „Wirtshaus zur Gilgen“ bezeichnet. Rokoko-Kartusche über dem Hauptportal mit den Initialen des Bauherrn und seiner Frau, Jahreszahl 1784 und Wappen **Bruhin** und Müller. Es ist eines der wenigen gemauerten Herrenhäuser der March mit patrizischem Charakter, in der Durchgestaltung wohl ange-regt durch Beispiele aus dem Grubenmann-Kreis. Ursprünglich mit ummauertem Garten, Mansardenwalmdach, zweiarmige Freitreppe, Stuckdecken, Ehrensaal, im Giebel der Hauptfassade ein stark über-maltes Wandgemälde einer stehenden Muttergottes mit Kind:

Ziel / Heimkehr

Bahnhof Siebnen-Wangen

Literatur:

- 800 Jahre Bruhin, Typoskript für Marchring-Heft 59/2017
- Alber Jörgen: Die Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz – Bezirk March, 1989
- Johannes Heim: Kleine Geschichte der March, Band II, 1987